REGIONALE UMSCHAU DEUTSCHLAND

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Zeitlich eigenständig werden

Elder Timothy J. Dyches, USA
Zweiter Ratgeber in der Präsidentschaft des Gebiets Europa

Elder Timothy J. Dyches

Jedes Jahr im Frühling dürfen wir Ostern feiern, wenn auf der nördlichen Erdhalbkugel der Winter seinen eisigen Griff gelockert hat und die ersten linden Lüfte wehen. Es ist eine Zeit der Wiedergeburt; überall erwacht das Leben von Neuem.

Und wieder einmal rufen wir Sie auf, geistig und zeitlich eigenständig zu werden. Geistige und zeitliche Eigenständigkeit gehören zum Evangelium Jesu Christi untrennbar dazu.

„Eigenständigkeit ist die Fähigkeit, die Entschlossenheit und das Bemühen, sich selbst und seine Familie in geistiger und zeitlicher Hinsicht mit allem Lebensnotwendigen zu versorgen. Wenn die Mitglieder eigenständig werden, sind sie auch besser in der Lage, sich um ihre Mitmenschen zu kümmern.

Die Mitglieder der Kirche sind für ihr geistiges und zeitliches Wohlergehen selbst verantwortlich. Da sie mit der Gabe der Entscheidungsfreiheit ausgestattet sind, können und müssen sie ihren Weg selbst festlegen, ihre Probleme selbst lösen und danach streben, eigenständig zu werden. Das tun sie mit der Führung des Herrn und mit ihrer eigenen Hände Arbeit.“[1]

Wie kann man nun zeitlich eigenständig werden?

Erkennen, wie wertvoll und segensreich Arbeit ist

„Bedenken wir: Arbeiten zu dürfen ist ein Geschenk, arbeiten zu können ein Segen und seine Arbeit zu lieben ein Erfolg.“[2]

Arbeit hat in unserem Leben einen entscheidenden Wert. Durch sie lernen wir Lektionen, die uns dauerhaft Glück und Wachstum bescheren. Ich bin in einer großen Familie aufgewachsen, wo alles auf dem Grundsatz Arbeit beruhte – ob beim Umgraben und Pflügen des Bodens für die Saat bis hin zur Aussaat selbst, beim täglichen Gießen und Unkrautjäten die ganze Wachstumsperiode hindurch oder beim Ernten und Einlagern als Konserve oder Tiefkühlkost. Und ich spreche hier bloß vom Sommer.

Meine Eltern arbeiteten stets treu an unserer Seite, gaben uns Zuversicht und erklärten uns alles. Nie haben sie von uns etwas verlangt, wozu sie selbst nicht bereit waren. Zu den Segnungen der Zusammenarbeit mit der Familie gehörte, dass der schöpferische Aufwand und eine gut erledigte Arbeit Spaß machten. Wir erwarben eine Reihe nützlicher Fertigkeiten für damals und für die Zukunft, taten anderen etwas Gutes, erkannten, was bei der Arbeit erwartet wird und was Leistung ist, und lernten Selbstdisziplin.

Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen

In den Jahren, bevor wir in den Kindergarten kamen, wurde von uns erwartet, dass wir lernen, uns die Schuhe zuzubinden und von einem Zifferblatt die Zeit abzulesen, dass wir unsere Anschrift und Telefonnummer auswendig lernen und dass wir üben, allein in die Schule zu gehen. Die ganze Schulzeit hindurch wurden wir angehalten, unser Bestes zu geben, und unsere Eltern achteten stets darauf, dass wir unser Potenzial verwirklichten. Eigentlich lernen wir ja das ganze Leben lang.

Der Glaube geht dem Wunder voraus

„Sicherlich hilft uns der Herr, wenn wir uns in Zeiten der Not an ihn wenden, besonders wenn wir uns seinem Werk verpflichtet haben und seinem Willen entsprechen. Aber er hilft nur denen, die bereit sind, sich selbst zu helfen. Er erwartet von seinen Kindern, dass sie so selbständig sind, wie sie nur sein können.“[3]

Eine Frau, die vor kurzem einen Kurs zur Eigenständigkeit abgeschlossen hat, beschreibt folgendermaßen, wie sie Glauben ausgeübt und gehandelt hat:

„Ich fing an, alles umzusetzen, was man mir beigebracht hatte. Ich teilte auch meine Zeit vernünftig ein. Jetzt habe ich das Gefühl, ein wertvoller Mensch zu sein und Sachen machen zu können, die mir früher unvorstellbar waren.

Jedes Mal, wenn ich die heiligen Schriften lese, bete ich aus tiefstem Herzen. Ich weiß, dass ich meinem Vater im Himmel wichtig bin. Ich habe Sachen erlebt, die ich mir nie hätte träumen lassen. Es war unglaublich – als ob jemand meine Schritte bei der Arbeitsplatzsuche lenken würde. Ich hatte keinerlei Sprachprobleme.

Als ich mich einer Frau vorstellte, die ein Kindermädchen für ihre Tochter suchte, war ich kaum zur Tür hereingekommen, da umarmte mich die Kleine schon und küsste mich ab. Das ganze Gespräch lang wich sie nicht

von meiner Seite, und so bekam ich die Stelle. Der Mann hilft uns jetzt, eine Arbeit für meinen Sohn zu finden.

Seither hat uns auch noch jemand anders Arbeit angeboten. Eine Schwester aus der Gemeinde hat mir geholfen, eine Wohnung zu finden. Zum ersten Mal in meinem Leben mache ich Sachen, die mir vorher unmöglich waren.“[4]

Wenn wir zeitlich eigenständig werden wollen, halten wir uns auch gesund. Wir treiben regelmäßig Sport, ernähren uns vernünftig und achten auf Körperpflege. Wir bleiben im Rahmen unserer Möglichkeiten, sind sparsam und machen möglichst keine Schulden. Wer eigenständig ist, der fastet auch und spendet mit Freuden ein großzügiges Fastopfer.

Der Weg zur Vollkommenheit erfordert, dass man das Evangelium jeden einzelnen Tag lebt. Beim Streben nach zeitlicher Eigenständigkeit sind folglich sämtliche Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi zu beherzigen. Mögen wir dies in den kommenden Monaten und Jahren alle tun. Das ist meine Bitte. ■

ANMERKUNGEN

1. Handbuch 2, Abschnitt 6.1.1
2. David O. McKay, *Pathways to Happiness*, 1957, Seite 381
3. L. Tom Perry, „Selbständigkeit“, *Der Stern*, Januar 1992, Seite 60
4. Siehe auch LuB 60:13; 130:20,21

PANORAMA

Neue Bischofschaft in Kiel berufen

Jörn Otzmann, Beauftragter für die *Regionale Umschau* im Pfahl Neumünster

Neumünster (MD): Im Auftrag der Ersten Präsidentschaft hat Hendrik Jensen, Präsident des Pfahles Neumünster, Daniel Kleine als Bischof für die Gemeinde Kiel ordiniert. Bischof Kleine hat somit die Aufgaben von seinem Vorgänger, Bischof Michael Haak, übernommen. Ratgeber des neuen Bischofs sind Torsten Schoen und Christoph Zickler.

Die Brüder werden im Rahmen ihrer Aufgabe besonders die Gemeinschaft der Mitglieder weiter fördern, um die geistige und zeitliche Eigenständigkeit des Einzelnen zu verstärken.

Der neue Bischof ist 39 Jahre alt, verheiratet, Vater von 8 Kindern und arbeitet als technischer Angestellter (im Bereich Luftfahrt). Bruder Schoen, 50 Jahre, verheiratet, 1 Kind, ist technischer Angestellter in der Druckindustrie; Bruder Zickler, 32 Jahre, ist Multimedia-Produzent und schließt gerade seinen Master ab. ■

FOTO VON STEPHAN LABAHN

Die neue Bischofschaft in Kiel (v. li.): Bruder Schoen, Bischof Kleine, Bruder Zickler

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage nun Körperschaft des öffentlichen Rechts in Nordrhein-Westfalen

presse-mormonen.de – 6. Januar 2016

Deutschland (RS): Nordrhein-Westfalen hat als fünftes Bundesland der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen. Dies regelt eine Rechtsverordnung der Landesregierung.

In Hessen trägt die Kirche seit 1953 den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, im Land Berlin seit dem Jahr 1954, in Rheinland-Pfalz seit 2013 und im Freistaat Sachsen seit 2014. ■

Neue Bischofschaft in Stadthagen

Heidi Hopf, Beauftragte für die Öffentlichkeitsarbeit im Pfahl Hannover

Stadthagen (MD): Zum neuen Bischof der Gemeinde Stadthagen im Pfahl Hannover wurde am 13. Dezember 2015 Bruder Georg Schwing berufen. Seine Ratgeber sind Michael Nagel und Matthias Bröcker.

FOTO VON MARIA THERESIA SCHWING

Die neue Bischofschaft in Stadthagen (v. li.): Bruder Nagel, Bischof Schwing, Bruder Bröcker

Als Ehrengast begrüßte die Gemeinde den Bürgermeister Oliver Theiss, der an alle ein Grußwort richtete.

Bischof Schwing ist Diplom-Mathematiker und als Einkaufscontroller tätig. Er ist verheiratet und hat einen Sohn. Familienforschung, deutsche Literatur und Sprachen sowie Blasmusik, Denksport und Joggen liegen ihm besonders am Herzen. Michael Nagel ist Betriebswirt und Matthias Bröcker Lehrer.

Der neue Bischof und seine Ratgeber haben sich die Jugendarbeit in der heutigen Zeit als Schwerpunkt gesetzt. ■

Lichtermarkt im Landschaftspark Duisburg

Verena Holtz, Beauftragte für die Öffentlichkeitsarbeit im Pfahl Düsseldorf

Duisburg (MD): Im Landschaftspark Duisburg-Nord finden immer wieder ganz einzigartige kulturelle Veranstaltungen statt. Dabei sorgen die alten Hütten auf dem ehemaligen Industriegelände für eine besondere Atmosphäre. Beim Lichtermarkt in diesem Jahr gab es in der „Kraftzentrale“ am 6. Dezember 2015, dem zweiten Adventswochenende, einerseits viele Stände mit Handwerkskunst und gleichzeitig ein abwechslungsreiches Musikprogramm.

„In solch einer Kulisse auftreten zu können ist etwas Unvergessliches“, sagte Stephanie Zechmann. „Wir haben uns sehr darauf gefreut, hier bei diesem besonderen Duisburger Adventsbasar unsere Musik zu präsentieren.“ Für die Musikkoordinatorin der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage war dies eine neue Erfahrung.

Jazz, Gospel- und Kammermusik – das Bühnenprogramm war sehr vielfältig gestaltet. Die Musik- und Kunstschule Duisburg wurde durch das Junk Trio, die cameratas vocalis, Intermezzo Sinfonico, Solokünstler und das eigene Orchester vertreten. Auch der Rhein-Ruhr-Hafen-Chor und der Vayrocana

Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage aus Gemeinden im Pfahl Düsseldorf sangen mit Begeisterung auf dem Lichtermarkt

FOTO VON MANFRED DIEZ

Gospelchor brachten besonderen Flair in die gefüllte Halle. Mitglieder der Kirche Jesu Christi aus dem Rheinland traten mit Chor, Band und Orchester auf. Ihr buntes und begeisterndes Programm war eine Woche zuvor bereits in Köln präsentiert worden.

Dank gilt den vielen Beteiligten, den Veranstaltern, der Stadt und den vielen Besuchern, die diese Veranstaltung möglich gemacht und mit so viel Leben gefüllt haben. ■

Ein Kofferraum voller Liebe

Ursula Hartzheim

In diesem Jahr wurden in Düsseldorf besonders viele Päckchen gepackt, um Flüchtlingen hier in der Stadt eine Weihnachtsüberraschung zu bereiten. Durch das Engagement von vielen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern wurden so insgesamt einige tausend Schuhkartons gepackt. Koordiniert und initiiert wurde die Aktion durch die Bürgerstiftung Düsseldorf und die Initiative „Flüchtlinge willkommen in Düsseldorf". Mitglieder der Düsseldorfer Gemeinde der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage machten bei der Aktion mit. Unter der Leitung von Elvira und Hans-Joachim Krause wurden über 50 Päckchen mit Spielzeug, Hygieneartikeln und Süßigkeiten an Flüchtlinge in Mörsenbroich verteilt. Der Kofferraum reichte am Ende fast nicht aus, um all die Geschenke für die Flüchtlinge zu verstauen.

Traditionell wurden auch wieder von den Mitgliedern selbstgebackene Kuchen für Obdachlose an die betreuende Organisation einer Tagestätte weitergeleitet.

„Das macht Weihnachten aus: etwas von sich geben, helfen und andere glücklich machen." „Teilen ist etwas Großartiges!" Das waren die Aussagen vieler, die bei diesem Projekt geholfen haben. Man konnte bei der Aktion miterleben, wie viel Freude die Helfer dabei hatten, alles vorzubereiten,

FOTO VON HANS-JOACHIM UND ELVIRA KRAUSE

Ein Kofferraum voller Liebe

Aus der Geschichte der Kirche

Brief von Präsident Brigham Young an den Aeltesten Karl G. Maeser

Salzseestadt, 9. Oktober 1868

Lieber Bruder!

Die Briefe von Br. Franklin D. Richards während seines Aufenthalts in Europa und seine Unterredungen mit mir seit seiner Heimkehr haben mich von dem Fortschritt des Wortes des Herrn in der Schweiz und von Ihrem Eifer und Ihren Bemühungen in der Ausbreitung des Evangeliums in jenem Lande in Kenntnis gesetzt. Ich bin sehr dankbar zu hören, daß das Licht des Himmels in den Gemüthern Vieler von Denen, die rechtschaffenen Herzens sind, in Zentraleuropa zu dämmern beginnt, und ich bete beständig für die Wohlfahrt des zerstreuten Israel und von Zions Arbeitern in jenen umnachteten Ländern. …

Ich beauftragte einen der Brüder in meiner Kanzlei, Ihre Familie diesen Morgen zu besuchen, und ich höre von ihm, daß sie Alle wohl sind … Grüßen Sie meinen Sohn Heber, wenn Sie ihn sehen. Es freut mich, einen so guten Bericht von seinem Geiste und seinen Arbeiten zu hören; so grüßen sie auch die anderen Brüder von mir, die mit Ihnen arbeiten, und alle Heiligen.

Indem ich immerdar bete, daß Gott, unser himmlische Vater, seine Segnungen über Sie ausgießen und Sie zu Werkzeugen in seiner Hand machen möge, viel Gutes zu thun, bleibe ich

Ihr Bruder im Evangelium

Brigham Young

(Der vollständige Text des Briefes ist in der ersten Ausgabe der Kirchenzeitschrift Der Stern*, 1. Januar 1869, Seite 11ff., abgedruckt.)*

Den Text recherchierte Reinhard Staubach.

FOTO VON HANS-JOACHIM UND ELVIRA KRAUSE

Fleißige Schwestern beim Packen der Geschenke

zu sortieren und zu verpacken. Die Initiative zeigt, dass es am Ende um jeden Einzelnen geht – dass jeder wichtig ist und keiner vergessen werden soll. Dank des Einsatzes vieler Helfer konnte auf diese Weise eine so große Anzahl an Päckchen zusammenkommen. ■

Die Kirche in den Medien

Neuruppin/Salt Lake City: In einer Artikelserie des *Märker Neuruppin* berichtet Mary Weingart ausführlich über ihre Reise nach Utah und zu den Mormonen. Am 5.12.2015 schreibt sie über den Besuch der Bibliothek für Ahnenforschung unter anderem: „Dort befand sich ein riesiges Archiv, und wir suchten die Akte Königsberg/Kaliningrad 1920–1933. Ihr entnahmen wir eine Kennziffer, mit der die nächste Freiwillige, Helena, unglaubliche 101 Jahre alt, uns zu einem Mikrofilm von Kirchenbüchern mit Geburtsregistern verhalf."

Friedrichsdorf: „Das neue Haus hat schon Fenster" titelt die *Taunus Zeitung* am 11.12.2015 einen Artikel über das Richtfest für das Gemeindehaus der Kirche in der Talstraße. „Der erste Bauabschnitt auf dem Tempelgelände soll in der zweiten Jahreshälfte 2016 fertig werden", schreibt das Blatt und berichtet ausführlich über die Kirche und das neue Gebäude.

Stadthagen: Mit einem Foto der neu berufenen Bischofschaft berichten die *Schaumburger Nachrichten* über den Führungswechsel in der Gemeinde Stadthagen und schreiben unter anderem: „Michael Nagel …, Bischof Georg Schwing und Matthias Bröcker wollen sich vor allem um Jugendliche kümmern."

Hanau: „Zwei neue Missionare unterstützen ab sofort die Gemeindearbeit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Hanau", schreibt die *Offenbach Post* am 15.12.2015 und erwähnt den Termin, an dem sich die Missionare offiziell in der Abendmahlsversammlung vorstellen werden.

Darmstadt: „Fünfzig neue Citybikes übergab Patrick Villwock, Gemeindebischof der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, an die Stadt", schreibt das *Darmstädter Echo*. Die Fahrräder sind für das neue Bike-Sharing-Projekt in Flüchtlingsunterkünften bestimmt, wo sie für Flüchtlinge eine preiswerte Mobilität innerhalb der Stadt sind.

Deutschland: In der Rubrik „Stichtag" erinnert das Onlineportal des WDR (www1.wdr.de) am 23.12.2015 daran, dass der „Mormonenprophet Joseph Smith" am 23. Dezember 1805 geboren wurde. Im Artikel wird über das Wirken des Propheten und das Hervorkommen des Buches Mormon berichtet. Abschließend heißt es: „Heute ist die ‚Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage' gemeinsam mit dem Judentum die drittgrößte Glaubensgemeinschaft in den USA. 15 Millionen Mitglieder gibt es weltweit, 40.000 allein in Deutschland. Die Mehrfachehe gehört nicht mehr zum Glaubenskanon."

Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

Weihnachtsmann kam mit leerem Sack

Ralf Grünke, Bischof der Gemeinde Hanau

Hanau (EB): Der Weihnachtsmann kam mit leerem Sack. Trotzdem gab es keine langen Gesichter bei der Adventsfeier der Gemeinde Hanau am Samstag, den 19. Dezember 2015. Im

FOTO VON RALF GRÜNKE

Der Weihnachtsmann hält den Sack auf, um die Geschenke von den Kindern zu empfangen

Gegenteil: Freudestrahlend übergaben die Kinder dem Gast fast 50 Päckchen mit Spielzeug, Malsachen und Süßigkeiten für Kinder aus in Hanau untergebrachten Flüchtlingsfamilien.

Mit einer solchen umgekehrten Geschenkaktion hat die Gemeinde schon in früheren Jahren Erfahrung gesammelt. Die Idee ist einfach: Der Weihnachtsmann kommt, bringt aber keine Geschenke, sondern nimmt welche mit für Kinder, die bedürftig sind.

Neben dem Weihnachtsmann konnte die Gemeinde bei ihrer Adventsfeier einen weiteren Ehrengast begrüßen. Pfarrer Torben Telder von der Wallonisch-Niederländischen Kirche in Hanau spielte auf der Orgel das bekannte Weihnachtslied „Adeste fideles“. In einem Grußwort sagte er: „Heilige der Letzten Tage und Reformierte unterscheidet vieles, aber an Weihnachten beugen wir alle die Knie vor der Krippe.“ ■

Tabernakelchor gibt 2016 sieben Konzerte in Europa

Reinhard Staubach, Leitender Redakteur der *Regionalen Umschau*

Nicht nur die Mitglieder der Kirche, auch viele Nichtmitglieder freuen sich auf die 2016 in sieben europäischen Städten stattfindenden Konzerte des Tabernakelchors mit dem Orchester am Tempelplatz.

Ron Jarrett, Präsident des Chors, sagte: „Durch die sozialen Netzwerke konnten wir Zuhörer nah und fern erreichen. Jetzt sind wir angesichts dieser Tournee begeistert, dass sich zum ersten Mal in fast zwei Jahrzehnten ein internationales Publikum ganz unmittelbar an der Musik des Chors erfreuen kann. … Mit Blick auf die Herausforderungen in der heutigen Welt erfüllt es uns mit Begeisterung, andere an der Freude und dem Frieden teilhaben zu lassen, den die Musik des Chors bringt – eine Freude und einen Frieden, die keine Grenzen hinsichtlich Alter oder Nationalität kennen. … Die Mitglieder des Chors und des Orchesters sind ja allesamt ehrenamtlich tätig. Sie weihen buchstäblich ihr Leben, um anderen durch Musik ein Segen zu sein. Dies ist für sie mehr als nur ein Traum, der jetzt wahr wird. Es ist eine Ehre, die sie demütig stimmt und die wohlverdient ist.“

Nachdem Chor und Orchester – insgesamt etwa 600 Personen – in drei Flugzeugen aus den USA angereist sind, werden sie mit zwölf Bussen, vier LKW und drei Sattelschleppern durch Europa fahren.

Die internationale Tournee beginnt mit Konzerten in Berlin und Nürnberg. Weitere Auftritte folgen in Wien, Zürich, Frankfurt, Brüssel und Rotterdam.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz finden die Konzerte an folgenden Tagen statt:

- Berlin, Mittwoch, 29. Juni 2016, 20:00 Uhr, Berliner Philharmonie
- Nürnberg, Freitag, 1. Juli 2016, 20:00 Uhr, Meistersingerhalle
- Wien, Sonntag, 3. Juli 2016, 20:00 Uhr, Musikverein Wien
- Zürich, Mittwoch, 6. Juli 2016, 19:30 Uhr, Hallenstadion Zürich
- Frankfurt, Samstag, 9. Juli 2016, 20:00 Uhr, Jahrhunderthalle Frankfurt

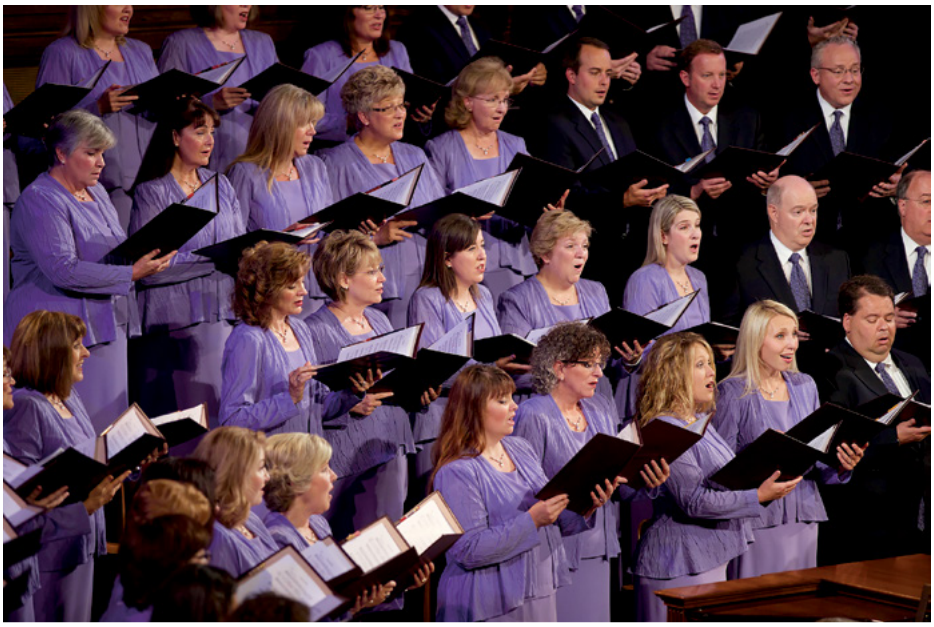

FOTO VON INTELLECTUAL RESERVE, INC.

Einige Sängerinnen und Sänger des Tabernakelchors während der Trauerfeier für Elder Boyd K. Packer im Jahre 2015

Die Mitglieder der Kirche sollten rechtzeitig Eintrittskarten für die Konzerte erwerben. In den Gemeinden wird man darüber informieren, wo und wie man Eintrittskarten erhalten kann.

Chor und Orchester sind aktiv produzierende Künstler mit dem eigenen Label Mormon Tabernacle Choir®. Sie arbeiten derzeit an einer neuen Gesamtaufnahme von Händels *Messias*, die im März 2016 erscheinen wird.

Weitere Informationen über den Tabernakelchor gibt es in englischer Sprache auf der Website des Chores, mormontabernaclechoir.org. ■

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links" eingefügt. In der sich öffnenden Seite mit dem Titel „Deutsch" bitte nach unten scrollen.

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

STIMMEN VON HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Wie herrlich ist doch Gottes Schöpfung

Inge Thimm, Zweig Greifswald, Distrikt Neubrandenburg

An einem Tag im September eines vergangenen Jahres war ich in Greifswald. Es regnete heftig. Als ich dann nach Hause fuhr, kam die Sonne wieder hervor, und am Himmel zeigte sich ein großer, farbenprächtiger Regenbogen, der mich ein Stück des Weges begleitete. Ich bestaunte dieses Wunder göttlicher Schöpfung und hatte meine Freude.

Dann kam mir in den Sinn, was die heiligen Schriften über dieses staunenswerte Wunder sagen: Der Regenbogen ist das Zeichen von Gottes Bund mit Noach, und der Bund enthält die Verheißung, dass die Erde nie wieder von einer Wasserflut bedeckt werden wird. Auch wird der Herr einmal wiederkehren, um auf der Erde zu wohnen. (Siehe Genesis 9:13-17.)

Das ging mir unterwegs durch den Kopf. Am Abend nahm ich mir die Schriften zur Hand, um noch einmal alles nachzulesen. So hatte ich einen Abend, ganz wie ich es liebe: lesen, nachsinnen und meditieren. ■

FOTO AUS PRIVATBESITZ

Inge Thimm

BEKEHRUNGSGESCHICHTE

Wie meine Familie zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gekommen ist

Jörn Otzmann, Gemeinde Neumünster, Pfahl Neumünster

Es muss im Jahre 1950 gewesen sein, als eine Nachbarin unserer Mutter erzählte, dass ein Monteur in ihrer Wohnung eine Reparatur vorgenommen und ihr von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage erzählt hatte. Sie war begeistert und lud unsere Eltern ein, die Kirche auch zu besuchen. Am 6. Januar 1951 wurde unsere Nachbarin in der Ostsee getauft.

Mutter ist in ihrer Kindheit mit der Bibel aufgewachsen. Ihre gläubige Großmutter hatte ihr gute Kenntnisse daraus vermittelt. In der Kirche

FOTO AUS PRIVATBESITZ

Jörn Otzmann mit seiner Mutter

Jesu Christi sprach man jedoch von einem Nephi und einem Alma, von denen sie nie vorher gehört hatte. Dennoch kam ihr alles so vertraut vor. Sie staunte über das Wissen der anderen Besucher und wollte selber auch mehr wissen. Sie fühlte sich wohl und geborgen, und die ganze Familie besuchte die Versammlungen. Vater las seinen Töchtern zu Hause aus dem Buch Mormon vor. Nach einer unbedachten Bemerkung eines Sonntagsschullehrers zog er sich zurück und kam nicht mehr mit in die Kirche. Unsere Mutter ging sehr wohl weiter regelmäßig in die Kirche.

Unsere Mutter durfte sich nicht taufen lassen, da sie das Einverständnis unseres Vaters nicht bekam. Zu jenem Zeitpunkt wollte sich eine weitere Frau der Kirche anschließen und deren Ehemann stimmte der Taufe seiner Frau und ihrer beiden Söhne zu. Der Ehemann war ein Arbeitskollege unseres Vaters. Unsere Mutter bot sich an, das Taufkleid für die Schwester zu nähen, was sie mit großer Freude, aber auch unter sehr vielen Tränen tat. Vater sah die Traurigkeit seiner geliebten Frau, der Herr erweichte sein Herz, und er sagte zu ihr: „Dann lass dich taufen, nimm aber auch gleich die Kinder mit.“ Und so geschah es.

Unsere Mutter ließ sich am 15. August 1953 mit unserer ältesten Schwester taufen. Meine beiden weiteren Schwestern ließen sich 1956 taufen. Ich selber bin am 3. Oktober 1953 gesegnet worden und ging am 27. Januar 1962 den Bund der Taufe ein. Beinahe drei Jahre harrte Mutter aus, besuchte jeden Sonntag die Kirche, bis sie die Zustimmung ihres Mannes erhielt. Dennoch führten unsere Eltern eine glückliche, vorbildliche Ehe. Sie liebten ihre Kinder und gaben uns alles, was sie konnten.

All die Jahre unserer Kindheit hat unsere Mutter uns jeden Sonntag an die Hand genommen und ist mit uns zur Sonntagsschule gegangen. Das war sicherlich nicht immer einfach, da Kinder und Jugendliche mit viel Liebe und Überredung so manchen Sonntag auf den Weg gebracht werden müssen. Das war damals nicht anders als heute! Mutter hat es getan, Sonntag für Sonntag. Sie hat uns ihren Glauben an Christus 60 Jahre lang vorgelebt, immer gebetet und gelehrt, dass wir im Gebet wirklich mit dem großen Gott sprechen dürfen. Und daher ist meine Mutter meine Heldin und wird es immer sein. ■

Impressum
Regionale Umschau

Leitender Redakteur:
Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst:
Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord:
Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:
Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; evamaria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Redaktion Österreich: Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:
Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.

GERMANY